

Dörhollen, wiederkämpfen, neet upgeven!

Erich Bolinius erlebte das „Wunder von Bern“ 1954 am Radio mit - und erinnert sich auf Plattdeutsch.



So war es 1954: Die deutsche Nationalmannschaft ist Weltmeister- und jubelt. BILD: dpa (Archiv)

Seit Beginn der Corona-Pandemie steht die Sportwelt still. Grund genug für einige Fernsehsender, in das Archiv zu greifen und Europapokalspiele, die Darts-Weltmeisterschaften der letzten Jahre oder Radrennen zu wiederholen. Alte Texte und Fotos veröffentlichen? Das kommt für die Sportredaktion der EZ natürlich nicht infrage. Leser und Mitarbeiter berichten stattdessen künftig in loser Reihenfolge über Sportereignisse, die ihnen in Erinnerung geblieben sind.



Der Petkumer Erich Bolinius liebt die plattdeutsche Sprache. Kein Wunder, dass er seine Erinnerungen an das „Wunder von Bern“ hier auf Platt wiedergibt.

Von EZ-Leser Erich Bolinius

Dat is nu al bold söventig Jahr her, dat dat geböhrd is, waar domaals keeneen mit rekend hett: „Dat Wunner van Bern“. Düütsk-land was Footballweltmeister worden. Un vergeten do ik dat Spöl in mien hele Leven neet.

Vör eenige Tied wurr in Hambörg dat Musical mit de sülvige Naam elke Dag vör rund 2000 Lü upföhrt. Mit Frünnen van mien Ü60-Football-Mannskupp van SV Petkum sünd wi na Hambörg fahren un hebben uns dat Musical ankeken. Un do kwamm ´n Bült weer van domaals hoog. Un daarvan will ik vertellen.

Ofwall ik 1954 eerst twalv Jahr old was, un dat nu ok al so lang her is, hebb ik dit Spöl un al wat bi uns to Huus do an disse Dag passert is, noch heel genau in mien Memoorje (Gedächtnis), so, as wenn dat vandaag west is. An disse Sönndag was in mien Dörp Petkum Teltfest. So ´n Fest was domaals noch wat Besünners. Dat hele Dörp - of lüttjet of groot - was up de Benen, wenn Teltfest was. Normalerwies kunn jüst uns Kinner van disse Besök nix ofhollen. Man an disse Sönndag was dat anners. Siet Dagen wurr over nix anners proot, as over dat Endspöl in Bern tegen Ungarn. Elk wull an `t Radio, Fernsehen (Kiekkast) gaff dat noch neet bi uns in `t Dörp, dat Overdragen van `t Spöl hören. Un so bün ik snamiddags ok neet na `t Teltfest gahn, sünnern satt mit mien Ollen un mit mien Tant Keli för uns groot, bruun NORDMENDE-Radio.

As de Ungarn de eerst beid Toren skoten, wassen wi heel bedröppelt. „Hebb ik dat neet seggt“, see mien Vader argerlik, „wi kriegen weer genauso ´n Packje, as in ´t eerst Spöl tegen Ungarn.“

„Mit de Tied kregen uns Lü in d` Wankstadion in Bern dat Spöl beter in d` Greep“

Dat eerst Spöl harren „wi“ ja tegen de Ungarn mit 3:8 verloren, aber neet mit de best düütske Mannskupp. Man mien Vader sull neet recht hollen. Mit de Tied kregen uns Lü in d` Wankstadion in Bern dat Spöl beter in d` Greep. Un uns Torwart Toni Turek, de van de Reporter in ´t Radio as „Fußballgott“ - na wunnerbaar Paraden - beschreven wurr, hull na de 0:2 einfach elke Ball. Dat lagg seker ok doran, dat wi vör ´t Radio so düchtig de Dumen drückt hebben. As „Boss“ Helmut Rahn dann dat dart Tor för „uns“ skoot, do sünd wi all för Freid in d` Höchte sprungen. Mien Ollen hebben sük in de Arms nomen un sük ´n Duutje geven. Mien Tant Keli hett för Bliedskupp blarrt! Se was gaar neet weer to bedaaren. Wenn ik de Ogen dicht maak, seh ik dat, wat sük domaals in uns Kamer un glied dorup ofspölt hett, noch nett so as domaals. Ok, as dat Spöl noch neet heel ut was, seh ik Ludwig Fischer, later Malermeister, van ´t Teltfest mit ´n lang Boltjestang in de Hand up Food- un Fahrradpadd torügg na Huus lopen. Dat kunn ik neet verstahn, wo man an disse Namiddag neet vör ´t Radio sitten kunn. Man he was ja ok noch ´n paar Jahr junger as ik. Worum nettakkraat dit bi mi so hangen bleven is, weet ik ok neet.

Ja, wi wassen Weltmeister!! Mit 3:2 Toren wurren de Ungarn slaan. Disse Menüten kört vör de Enn un na ´ Spöl, as de Sportreporter Herbert Zimmermann, dat in d` Radio bölkte: „... Kocsis flankt, Puskas abseits, Schuss, aber nein, kein Tor, kein Tor, kein Tor, Puskas abseits der Sekundenzeiger, er wandert so langsam, wie gebannt starre ich hinüber, geh doch schneller, geh doch schneller, aber er tut es nicht, er geht mit der Präzision, die ihm vorgeschrieben ist, wandert er voran..... jetzt spielen die Deutschen auf Zeit und die 45. Minute ist vollendet aus, aus, aus, aus, das Spiel ist aus! - Deutschland ist Fußballweltmeister -“, vergeet ik noit weer in mien Leven!

Vandaag noch krieg ik n` Göshuud, wenn ik disse Reportage hör. Un ik hör de gern. De Namen van de Spölers, de domaals unner de Trainer Sepp Herberger Ungarn slaan hebben, kann ik vandaag noch - ohn to stüttern - upseggen: Turek, Posipal, Kohlmeyer, Mai, Liebrich, Ottmar Walter, Fritz Walter, Schäfer, Rahn, Eckel, Morlock.

´n paar Menüten, nadem dat Spöl ut was, hull dat van uns keeneen mehr in ´t Huus. Wi müssen de Freid mit anner Lü delen. Un so gung dat ok uns Nahbers. All wassen se buten, un een proote noch mehr as de anner. So ´n Bliedskupp harr ik bit dorhen noch neet bi uns „Achterbrüggjes“, so wurr uns Dörpdeel in Petkum, wor wi wohnten, nöhm, sehn. De een of anner hool ´n Buddel un skunk ´n Söpke ut. Noch ´n paar Stünn hebben de ollere Lü tosamen fiert un dorbi düchtig sungen. Een Nahber hett sogar de Düütsklandfahn uphangen.

Wi Jungse fierten neet de hele Tied mit, sünnern wi haalten uns ´n Ball un spölten Football in ´t Grönland, waarbi de meisten Helmut Rahn of Fritz Walter wesen wullten, de Torwarten natürelk Toni Turek. Un för mi stunn an disse Dag fast: Nationalspöler wullte ik worden. Naja, daarut is nix worden. Man 65 Jahr lang hebb ik aktiv Football spölt, bit um een Jahr, bi BW Borssum, as de Betreuer Gülzau mi in de domaals hoogste A-Joegdklasse in Oostfriesland lotst hett, in SV Petkum.

Na disse Winnst van de „Weltmeisterschaft“ gung ´n Ruck dör Düütskland. Dörhollen, wiederkämpfen, neet upgeven! Dit harren uns de Helden van Bern vörmaakt. Un uns dör Krieg zerstörte Land, dat sük liesam weer uprappeln dee, lövte nu noch mehr an sük. Dat kunn ik

domaals natürelk neet begriepen, ok wenn mien Vader faaker see: „Nu geht dat noch wieder bargup. Wi sünd weer well in de Welt!“ Un dormit hett he recht behollen.

- Die Sportredaktion der Emdener Zeitung fragt ihre Leser: An welches sportliche Ereignis können Sie sich noch intensiv erinnern? Schreiben Sie uns doch eine E-Mail – kurz oder lang, gerne auch mit Bildern – an sport@emderzeitung.de. Wir veröffentlichen Ihre Erlebnisse.